

Bundesliga, Saison 2014/2015 Nr.479

Hannover 96 – VfB Stuttgart

Niedersachsenstadion, Sa. 28.02.2015, 15.30 Uhr



Liebe 96iger!

Es hat ein bisschen was von „Und täglich grüßt das Murmeltier...“. Zum einen nimmt die Tabellensituation immer mehr Züge der letzten Saison an. Dabei dachten wir doch irgendwie alle, dass der Umbruch gelungen sei und sich die Mannschaft in anderen Regionen bewegen wird. Zum anderen schreiben wir in unserer Einleitung immer wieder davon, dass das sportliche Auf und Ab weitergeht – immer mit der Hoffnung auf Besserung.

Beide Wünsche haben sich nicht erfüllt. Und schon befindet sich Hannover 96 in einer prekären Situation. Gegen Stuttgart muss man schon von einem richtungsweisenden Spiel sprechen. Befreiungsschlag oder der nächste Schritt gen Abstiegsplatz? Die Chancen gegen die vermeintlich machbaren Gegner Paderborn und Köln wurden in den Sand gesetzt. Nach dem heutigen Spiel heißen die nächsten Gegner München, Gladbach und Dortmund. Jetzt erstmal tief durchatmen.

Aber auch abseits des Platzes ist wieder reichlich passiert. Die Vorfälle vom Derby zwischen Gladbach und Köln bestimmten über Tage die

Medien. In der lokalen Presse wurde ausführlich über Gerichtsverhandlungen im Zusammenhang mit Pryostrafen und deren juristischen Konsequenzen sowie die aktuelle Stimmung im Stadion geschrieben. Fanpolitisch ist also auch eine ganze Menge los und nur weil es sportlich mal nicht läuft, bleiben die Uhren auf den Rängen ja nicht stehen. Auch heute bieten wir euch wieder einen kleinen Überblick an interessanten Themen und Artikeln.

Schließen möchten wir aus diesem Grunde heute, entgegen der sonstigen Gepflogenheiten, mit folgendem Zitat:

"Am erfolgreichsten ist Prävention, wenn sie niemandem auffällt. Wir reden über akute Krisen - aber kaum über verhinderte Krisen."

- Frank Walter Steinmeier -

Wer weiß schon, wo wir sonst stehen würden...

Gewalt im Brasilianischen Fußball Wenn Mama zusieht: Hooligan-Mütter sorgen als Stadion- Ordner für Ruhe

von www.abendzeitung-muenchen.de



Fan-Mütter als Stadion-Stewards: Diese außergewöhnliche Aktion sorgte dieser Tage in Recife für ein ungewohnt friedliches Derby. Und ist nur eine der aktuellen Kreativ-Kampagnen gegen die Gewalt in Brasiliens Fußball.

Recife/Belo Horizonte – Die 30 nicht gerade durchtrainiert wirkenden Frauen in ihren orangefarbenen Sicherheitswesten hätten normalerweise keine Chance gegen einen randalierenden Fan-Mob. Doch die sogenannten "Security Moms" erlebten vergangenen Sonntag abgesehen von ein paar innigen Umarmungen einen ruhigen Nachmittag. Die Aktion "Sicherheits-Mutter" war ein voller Erfolg, die Hooligans waren handzahn.

Für den "Clássico dos Clássicos", Recifes brisantes Fußball-Derby zwischen Clube Náutico und Sport Club, hatte der letztgenannte Verein Mütter einiger seiner treuesten Anhänger als Stewards in den Fanblock gestellt. Eine Kampagne, die Krawallszenen des Stadtduells eine Woche zuvor gegen Santa Cruz verhindern sollte.

Die mit Hilfe einer internationalen Werbeagentur ausgearbeitete Aktion wurde in der brasilianischen WM-Arena Pernambuco in großen Lettern auf der Anzeigetafel auf den Punkt gebracht: "Es gibt Dinge, die Fans nicht vor den Augen ihrer Mütter machen. Streit in Stadien ist eines davon." Die eindringlichen Worte und Mamas Anwesenheit erzielten den gewünschten Effekt.

"Das ist das erste Mal, dass meine Mutter in einem Stadion ist", sagte Jonas Santos noch ganz überrascht, ehe er Cristiane, im Berufsleben Putzfrau, mit einem Kuss auf die Wange begrüßte. Der 22-Jährige hatte wie die übrigen Fans keine Ahnung von der Aktion, begrüßte die Idee aber: "Wenn dies bei jedem Spiel stattfinden würde, gäbe es weniger Tumulte."

Vor der Partie bekamen die "Security Moms" eine kurze Schulung vom Sicherheitspersonal. "Wir haben auch mit Polizisten gesprochen, die

uns einwiesen, wie wir auf die Fans zugehen sollten. Um diese z.B. höflich zu bitten, die Füße von den Sitzschalen zu nehmen", berichtete Cristiane Santos. Statt Knüppel und Pfefferspray freundliche Gesten. Eine Methode, die diesmal Wirkung zeigte.

Schließlich ist Brasilien nicht nur Rekord-Weltmeister im Fußball, sondern steht auch ganz oben in der Liste der Fan-Gewalt. Laut eines Berichts der Tageszeitung O Globo forderten Auseinandersetzungen rivalisierender Anhänger im vergangenen Jahr mindestens 18 Tote. Das Oberste Sportgericht verhandelte gleich 67 Fälle von Vandalismus und Gewaltakten. Die "Bösewichte" finden sich vor allem in den "Torcidas Organizadas", den Fan-Ultra-Bewegungen.

Vereine und öffentliche Sicherheitsorgane sind verzweifelt auf der Suche nach dem Allheilmittel. Neue Wege sind gefragt und werden gegangen. Wie beim "Gre-Nal" am 1. März. Gastgeber Internacional ruft für das Derby in Porto Alegre 1000 seiner Fans auf, kostenlos je einen Anhänger des Rivalen Grêmio in den gleichen Stadionblock mitzubringen.

Im Bundesland Santa Catarina sensibilisiert derzeit die regionale Anwaltskammer für mehr Toleranz. Die Maskottchen der lokalen Klubs werden auf Reklametafeln mit Verletzungen gezeigt, die sie sich bei Fan-Auseinandersetzungen zugezogen haben. Die Aktion steht unter dem Titel: "Die Gewalt in den Stadien schwächt dein Team."

"Mehr Frieden in den Fußball bringen", das ist die derzeit die Hauptbotschaft laut der für die Aktion "Security Moms" in Recife zuständigen Agentur. In den gerade beginnenden Regionalmeisterschaften und ihren Derbys sollen dafür deutliche Zeichen gesetzt werden.

"Stadionverbote kein Allheilmittel"

von www.thueringer-allgemeine.de

Erfurt. Deutschlands führender Fan-Forscher, Gunter A. Pilz, zu den Sanktionen des FC Rot-Weiß Erfurt gegen einen randalierenden Zuschauer



Der FC Rot-Weiß Erfurt hat gegen einen Fan, der beim Spiel gegen Münster einen Böller in den Gästeblock schoss, lebenslanges Stadionverbot verhängt. Zuletzt gab es Spielunterbrechungen in Rostock, rassistische Plakate in Aue und Randalierer, die in Mönchengladbach den Platz stürmten. Wir sprachen mit Professor Gunter A. Pilz, Soziologie-Professor an der Universität Hannover, der seit 30 Jahren zum Thema "Fans und Fußball" forscht.

Gefühlt scheint es wieder mehr Gewalt in den Stadien der Top-Ligen zu geben. Trügt der Eindruck?

Es ist in der Tat nur gefühlt. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Vieles wird von den Medien gut aufbereitet, spiegelt aber nicht unbedingt den Alltag wider. Was nicht heißt, dass man Dinge, die immer wieder auftauchen, nicht ernst nehmen sollte.

Hat Sie das Erfurter Strafmaß überrascht?

Wenn ich mit so einem Böllerschuss jemandem ein Gehörtrauma zufüge, ist das schwere Körperverletzung, dann gehört das bestraft. Ob man aber, und da habe ich als Pädagoge meine Probleme, gleich die Keule des lebenslangen Stadionverbotes herausholen muss? Wenn es ein Ersttäter ist, halte ich es für überzogen und wenig zielführend. Handelt es sich um einen Mehrfachtäter, sieht die Sache natürlich anders aus.

Was raten Sie?

Wichtiger wäre, dass ich ihn mir richtig zur Brust nehme, ihm sage: Freundchen, das war das erste Mal, das nächste Mal gibt es Stadionverbot. Die Erfahrung zeigt, dass sich diese Leute dann sehr wohl zurückhalten. Wenn man das dann noch garniert mit der Pflicht, Sozialdienst zu leisten, bringt das mehr.

Wird nicht oft genug dieser Weg versucht? Ohne Erfolg.

Die Frage ist, was ich will. Will ich Vergeltung, kann ich so agieren wie der FC Rot-Weiß. Will ich dem Menschen eine Chance geben, über sein Verhalten nachzudenken und in der Fußballfamilie weiter dabei zu sein, dann ist ein lebenslanges Stadionverbot natürlich eine Katastrophe. Und pädagogisch in keiner Weise nachvollziehbar.



Sie selbst hatten jüngst aber erst ein hartes Durchgreifen der Vereine gefordert!

Das ist richtig. Und das ist auch kein Widerspruch zum Gesagten. Die Vereine kennen ja ihre Spezies. Also jene, die glauben, wenn sie eine Eintrittskarte ins Stadion kaufen, kaufen sie den Eintritt in einen rechtsfreien Raum, in dem sie tun und lassen können, was sie

wollen. Wenn sich jemand immer wieder vereinschädigend verhält,

dann müssen die Klubs härter durchgreifen. Stadionverbot für ein Jahr, wenn ers nicht begriffen hat, für drei Jahre und vor allem: den Randalierer an der Strafe beteiligen, die der Verein vom DFB aufgebrummt kriegt.

Die Vereine sollen sich die härtere Strafe aufheben?

Die härtere Strafe ist immer die letzte Möglichkeit, wenn wir alle anderen Dinge ausgeschöpft haben. Wenn wir den Leuten die Chance gegeben haben, nachzudenken, sich zu verändern. Wenn all das nicht fruchtet, gibt es ganz zuletzt auch noch die gerichtliche Vorgehensweise.

Wirken Stadionverbote eigentlich abschreckend?

Das kommt sehr auf den Einzelfall an. Kollektive Verbote bewirken meist das Gegenteil. Die Stadionverbote müssen schon sehr gut begründet und für die Betroffenen nachvollziehbar sein, und sie müssten sozialpädagogisch begleitet werden. Außerdem müssten Möglichkeiten von Bewährungsauflagen vorhanden sein und genutzt werden. Generell muss man vorsichtig sein, ob Stadionverbote der richtige Weg sind. Ein Allheilmittel sind sie sicher nicht. Man kann allerdings sagen, dass sich die Probleme in den Stadien erheblich entschärft haben, seit es Stadionverbote gibt. Das liegt aber zum Teil auch an den verstärkten Sicherheitsvorkehrungen, den besseren Ordnungsdiensten, besseren Videoanlagen und besserer Infrastruktur im und ums Stadion.

Wie werden Stadionverbote überhaupt durchgesetzt?

Das wird natürlich kontrolliert. Es gibt szenekundige Beamte, die die jeweiligen Personen kennen. Die wissen genau, wer das ist. Und wenn sie merken, der ist unterwegs, dann geben sie ein Signal und man kann am Stadion entsprechend handeln. Übrigens, wenn man ihn tatsächlich mal nicht erwischt, ist es auch nicht so dramatisch, denn derjenige verhält sich im Stadion ganz friedlich - er will ja um keinen Preis auffallen. In dem Moment, in dem er im Stadion sitzt, begeht er

nämlich den Straftatbestand des Landfriedensbruchs, und der wird mit Gefängnis bestraft. Es gibt aber ein großes Aber...

...das wäre?

Wir haben festgestellt, dass die Betroffenen vermehrt bei Auswärtsfahrten dabei sind. Denn womit treffe ich einen Jugendlichen? Weniger damit, dass er jetzt ein Spiel von Erfurt nicht sieht, die sind ja nicht immer so berauschend. Ich treffe ihn damit, dass ihm das Gruppenerlebnis abhanden kommt. Auf Auswärtsfahrten aber sind sie lange gemeinsam unterwegs und Teil dieser Gruppe. Ihnen fehlen dann nur die 90 Minuten des Spiels, aber davor oder danach fallen dann diese Jugendlichen oft durch Gewalt auf. Die Probleme werden also nur verlagert.

Wie viele Fans sind derzeit bundesweit mit einem Stadionverbot belegt?

Meines Wissens liegt die Größenordnung bei 4000 bis 6000.

Warum funktionieren gewisse Selbstregulierungsprozesse in der Szene nicht?

Sie funktionieren gut beim Thema Antidiskriminierung und Antirassismus. Beim Thema Gewalt und Pyrotechnik funktionieren sie nicht. Davon sind offenbar noch zu viele fasziniert. Zudem gibt es in der Ultra-Szene eine falsch verstandene Solidarität. Die Mehrheit der Ultras ist friedlich. Doch wenn die Polizei eingreift, verbindet sich diese Mehrheit mit den Gewaltbereiten. Das liegt daran, dass sie ein ausgeprägtes Feindbild Polizei besitzen.

Lässt sich das lösen?

In Hannover haben wir Treffen zwischen Fan-Gruppen und Polizei organisiert, bei denen sich beide Seiten näher kommen, wo sie sich sagen, was ihnen aneinander nicht gefällt. Generell gilt: Wo Polizei kommunikativ handelt, entschärfen sich die Bilder, wo sie mit brachialer Härte vorgeht, schaukelt sich alles hoch.

Helfen schärfere Kontrollen?

Kontrollen können das Problem nur runterfahren, nicht lösen. Die Ultras haben inzwischen einen Trick. Sie kommen mit einer großen Gruppe erst kurz vor Anpfiff ans Stadion, dann werden die Ordner unruhig, denn wenn sie jetzt eine Leibesvisitation machen wie gefordert, kann das Spiel nicht pünktlich beginnen. Ergo: Es gibt keine ordentlichen Kontrollen mehr.

Sie sind ein strikter Gegner von Pyrotechnik?

Ich brauche kein Gegner sein, ich lebe in einem Rechtsstaat. Da gibt es eine Versammlungsstättenverordnung und eine Stadionordnung. Da ist das verboten. Man muss sich im Klaren sein: in den 80er- und 90er-Jahren, den Hoch-Zeiten des Hooliganismus, gab es überhaupt keine Bengalos. Wer also behauptet, das gehöre zur Fankultur, lügt sich in die Tasche. Das sind keine harmlosen Dinge. Bei einem Spiel in Hannover war nach dem Zünden einer Rauchbombe eine junge Frau mit Rauchvergiftung zwei Tage ins Koma gefallen.

Der FC Rot-Weiß hat gerade mit dem Problem zu kämpfen. Der DFB verurteilte den Klub zu 20.000 Euro Strafe wegen einer Pyrotechnik-Show, die sogar die Stadt genehmigt hatte.

Die Erlaubnis kann nicht die Stadt geben, sondern nur der DFB. Und dort gibt es Richtlinien. Nun kann man streiten, ob das Strafmaß zu hart ist. Aber vermitteln sie das einem jungen Menschen: dass Stadt und Klub dürfen, was sie nicht dürfen.

Auch mal positiv über Fans berichten – Kann das Mode machen?

Oft haben wir es bemängelt: die einseitige Berichterstattung über Fußballfans. Immer wieder ist von „sogenannten Fans“ die Rede, wird Einzelpersonen oder gar ganzen Gruppen der Fanstatus aberkannt, weil vor allem junge Leute nun mal auch Fehler begehen. Doch neben einer weiterhin steigenden Negativdarstellung von Fans ist es,

zumindest wenn man sich etwas auf die Suche begibt, mittlerweile auch wieder möglich, positiv über Fans zu schreiben. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei, logischerweise, auf der Fanszene von Hannover 96. Und so haben wir uns gefreut, nach dem Liveticker zum kleinen Derby (siehe FanInfo Paderborn) folgendes in der Berichterstattung zum Amas-Spiel in Cloppenburg auf www.fupa.net gefunden zu haben:

„Erstmals seit langem hatte es am Eingang des Cloppenburger Stadions Schlangen gegeben. Denn rund 200 96-Ultras hatten den Weg von der Leine an die Soeste gefunden und ein großes Polizeiaufgebot auf den Plan gerufen. Die Hannoveraner präsentierten sich als lautstarke, aber friedliche Fans. Nach Aussage der Polizei kam es zu keinerlei Zwischenfällen.“

Apropos Zuschauer: 428 Zuschauer besuchten das über weite Strecken packende Spiel. Ohne die Hannoveraner Fans wären es lediglich 228 gewesen. Eine gruselige Zahl für eine Kreisstadt mit rund 33000 Einwohnern . . .“

Keine Frage, Fans leisten sich Verfehlungen. Auch die Fanszene von Hannover 96 bildet da keine Ausnahme. Dennoch freut es uns umso mehr, dass manche Journalisten bei allen Fan-Verfehlungen nicht ihre Objektivität verlieren. Wie so oft, hat auch diese Medaille nämlich zwei Seiten. Und wer die Eine (negative) immer wieder breitflächig ausschlichten kann, sollte auch die Andere (positive) beleuchten können.

Auch die breite Öffentlichkeit sollte hier ganz genau hingucken und lernen, zu differenzieren. DIE EINE Fanszene gibt es nicht. Sie ist immer bunt, laut, kreativ und manchmal auch etwas unbequem. Auch im Fußball besteht die Welt nicht immer nur aus schwarz und weiß.

Für eine lebendige und kreative Fankultur – ohne Gewalt.

Mit Strafgeldern Gutes tun

von www.heute.de / Autor: Ralf Lorenzen



Platzverweise, bengalische Feuer, rassistische Beleidigungen – die Fußballverbände DFB und UEFA nehmen jährlich Millionenbeträge aus Straf- und Ordnungsgeldern ein. Mit denen wird ein Netz aus sozialen Aktivitäten finanziert, das ohne diese Gelder sehr löchrig werden würde.

Drei Minuten muss das 100. Nordderby zwischen Werder Bremen und dem HSV am 1. März 2014 unterbrochen werden. Nachdem die Werder-Fans vor Spielbeginn in der Ostkurve mit einer gigantischen Choreografie noch für einhellige Begeisterung gesorgt hatten, feiern einige von ihnen nach der Pause mit einer Pyro-Show weiter, die dem Verein eine Geldstrafe von 30 000 Euro bescheren wird.

Im Stadion fürs Leben lernen

Eine Etage tiefer, im Bauch des Stadions, wo die Werder-Fans in Selbstverwaltung ihr Jugendzentrum Ostkurvensaal betreiben, treffen keine vierzehn Tage später fünfzehn Bremer Schüler auf einen Polizeikommissar, der ihnen zeigt, mit welchen Mitteln man im Alltag Zivilcourage zeigt. Vorher hatten sie bereits neue Berufe kennengelernt und sich mit rechtsextremistischen Symbolen beschäftigt.

Was das Zündeln in der Kurve mit dem Lernen unter der Kurve zu tun hat? Stark vereinfacht könnte man sagen, dass das eine vom anderen bezahlt wird. Die Unterrichtseinheiten sind Teil des Projektes "Lernzentrum Ostkurvensaal", bei dem die Faszination des Fußballs genutzt wird, um Jugendliche mit Bildungsinhalten zu erreichen. Ähnliche Projekte gibt es mittlerweile in zwölf deutschen Bundesliga-Stadien - sie werden allesamt unter dem Oberbegriff "Lernort Stadion" von der Bundesliga-Stiftung gefördert.

Eine Million Vorschuss für Fußball-Stiftungen

Die 2008 gegründete Bundesliga-Stiftung wiederum – und da schließt sich der Kreis – ist Hauptadressat der Spenden, die der DFB aus ihren Einnahmen durch Straf- und Ordnungsgelder für gemeinnützige Zwecke aufbringt. Von einer Million Euro Spenden insgesamt, deren Verteilung das DFB-Präsidium auf seiner letzten Sitzung im Dezember beschlossen hat, bekommt die Bundesliga-Stiftung allein die Hälfte. Nach Angaben von DFB-Mediendirektor Ralf Köttker betragen die Einnahmen des DFB aus Straf- und Ordnungsgeldern pro Jahr zwischen 1,2 und 1,4 Millionen Euro. Diesem Betrag werden die Spendenleistungen angepasst – für das letzte Jahr wird es im März noch einen satten Nachschlag geben, wenn die genauen Zahlen des Haushaltsjahres vorliegen.

Auf der Präsidiums-Sitzung des DFB im Dezember 2014 beschlossene Spenden, die sich an der Höhe der eingenommenen Straf- und Ordnungsgelder orientieren:

Von Inklusion bis Mexiko-Hilfe

Neben der Bundesliga-Stiftung erhalten noch weitere sieben Stiftungen Gelder aus dem DFB-Spenden-Topf. Mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten wie zum Beispiel Integration (Bundesliga-Stiftung), Depressionen (Robert-Enke-Stiftung) oder Mexiko-Hilfe (Egidius-Braun-Stiftung) hat sich um den Fußball herum ein dichtes Netz sozialer Projektarbeit gebildet. In das lässt der DFB neben den Spenden aus Straf- und Ordnungsgeldern auch die Einnahmen aus dem jährlichen Benefiz-Spiel der Nationalmannschaft sowie aktuell aus dem Film "Die Mannschaft" einfließen.

Strafgelder für Platzverweise und Sicherheitslücken beim Fußball verhängt nicht nur das DFB-Sportgericht, sondern auch die UEFA-Disziplinarkommission. Der europäische Fußballverband finanziert sogar ihre komplette Sozialarbeit aus solchen Mitteln. Der letzte veröffentlichte Bericht der UEFA über Fußball und Soziale Verantwortung (FSR) weist eine jährliche Summe von 5 Millionen Euro aus, die für soziale Zwecke aufgebracht werden.

Financial-Fairplay-Strafen werden umgelegt

Mit dem Geld unterstützt die UEFA Stiftungen und Partnerorganisationen aus den Bereichen Inklusion, Vielfalt, Umwelt, Gesundheit, Frieden und Bildung. Zusätzlich erhalten auch Einzelprojekte Geld aus dem UEFA-Topf - wie zum Beispiel die Obdachlosen-Weltmeisterschaft.

Einen anderen Weg gehen die Gelder, die die UEFA wegen Verstößen gegen die Financial Fair Play-Regeln einnimmt. Die in der Saison 2013/2014 einbehaltenen 24 Millionen Euro werden wie von der Klub-

Vereinigung ECA gefordert an die Teilnehmer der europäischen Wettbewerbe umgelegt, die die Regeln eingehalten haben.

Auf der Präsidiums-Sitzung des DFB im Dezember 2014 beschlossene Spenden, die sich an der Höhe der eingenommenen Straf- und Ordnungsgelder orientieren:

Bundesliga-Stiftung: 500.000 Euro

Robert-Enke-Stiftung: 100.000 Euro

DFB-Stiftung Egidius Braun: 70.000 Euro

DFB-Stiftung Sepp Herberger: 70.000 Euro

DFB-Kulturstiftung: 70.000 Euro

Fritz-Walter-Stiftung: 70.000 Euro
























Uwe-Seeler-Stiftung: 60.000 Euro

Franz-Beckenbauer-Stiftung: 60.000 Euro.

Unser Kommentar:

Die Debatte über die Sinnhaftigkeit der von Verbänden verhängten Strafen schwelt schon seit langem. Selbst die Vereine fragen sich oft, ob diese überhaupt rechens sind. Auch Martin Kind hat bereits mehrfach angekündigt, dass er überlege, gegen diese Form der Bestrafung rechtlich vorzugehen bzw. diese überprüfen zu lassen. Verbandsrecht ist kein Ersatz-Strafrecht.

Viele wird dennoch überraschen, dass das Geld offensichtlich nicht unnütz eingesetzt wird oder irgendwo in den Verbandsstrukturen versandet, sondern in soziale Projekte direkt reinvestiert wird. Ein transparenter Umgang mit diesem Thema ist sicherlich auch der einzig sinnvolle Weg.

Platz	Club	Spiele	S*	U*	N*	Tore	TD*	Punkte
1	 FC Bayern München	22	17	4	1	59:9	+50	55 CL*
2	 VfL Wolfsburg	22	14	5	3	48:24	+24	47 CL*
3	 Borussia Mönchengladbach	22	10	7	5	29:18	+11	37 CL*
4	 FC Schalke 04	22	10	5	7	32:24	+8	35 CL* Qual.
5	 FC Augsburg	22	11	2	9	32:29	+3	35 EL*
6	 Bayer 04 Leverkusen	22	8	9	5	36:29	+7	33 EL* Qual.
7	 TSG 1899 Hoffenheim	22	8	6	8	34:35	-1	30
8	 SV Werder Bremen	22	8	6	8	36:44	-8	30
9	 Eintracht Frankfurt	22	7	7	8	40:44	-4	28
10	 Hannover 96	22	7	5	10	25:33	-8	26
11	 1. FSV Mainz 05	22	5	10	7	30:31	-1	25 
12	 Borussia Dortmund	22	7	4	11	28:31	-3	25 
13	 1. FC Köln	22	6	7	9	20:25	-5	25 
14	 Hamburger SV	22	6	6	10	15:31	-16	24 
15	 SC Paderborn 07	22	5	8	9	23:41	-18	23 
16	 Sport-Club Freiburg	22	4	10	8	24:31	-7	22 Relegation
17	 Hertha BSC	22	6	3	13	27:42	-15	21 Abstieg
18	 VfB Stuttgart	22	4	6	12	23:40	-17	18 Abstieg

Die nächsten Spieltermine



Profis

- Sa., 07.03., 15.30h **Hannover 96** - FC Bayern München
So., 15.03., 17.30h Borussia M Gladbach - **Hannover 96**
Sa., 21.03., 15.30h **Hannover 96** - Borussia Dortmund

Amateure

- Sa., 07.03., 15.00h BSV Rehden - **Hannover 96**
Sa., 14.03., 14.00h **Hannover 96** - FC St. Pauli
Sa., 21.03., 13.00h **Hannover 96** - FT Braunschweig



U 19

- So., 01.03., 11.00h **Hannover 96** - VfL Wolfsburg
So., 08.03., 11.00h Hansa Rostock - **Hannover 96**
So., 15.03., 11.00h **Hannover 96** - Hertha BSC Berlin



Frauen

- So., 08.03., 13.00h TSG Seckenhausen-F. - **Hannover 96**
So., 15.03., 11.00h **Hannover 96** - Mellendorfer TV
Sa., 21.03., 16.00h **Hannover 96** - FC AS Hachetal



Fanprojekt Hannover, Herrenstr. 11, 30159 Hannover, Tel.:0511-442296,
www.fanprojekt-hannover.de, fanprojekt-hannover@t-online.de